

# Ulrike Putz auf der Flucht in die Fantasie



Dank der journalistischen Weisheit „Jews-are-news“ kann auch das allertiefste Eisloch gefüllt werden, da reicht schon ein sieben Jahre zurückliegender Familienstreit. Ulrike Putz fällt in *SpOn* erneut mit ~~Lügen~~ Falschangaben, maßlosen Übertreibungen und blühender Fantasie auf. Diesmal schreibt sie über eine 24-jährige, die mit 17 nach Zoff um die Lebensweise aus ihrem Elternhaus auszog.

Ein Anlass dafür findet sich immer, denn das Duo Spätpubertät und Generationenkonflikt gibt es weltweit in den besten Familien. Solch einen recht ~~sensationellen~~ banalen Vorfall hat nun Ulrike Putz zu einer „Flucht aus dem Mittelalter“ frisiert, um die Haredim anzufallen (von ihr *ultraorthodoxe* Juden genannt).



Die schätzungsweise 600-800.000 Haredim sind eine religiöse Minderheit in Israel. Sie fallen dadurch auf, dass sie an Traditionen sehr konservativ festhalten, sehr gläubig sind und ihr Kleidungsstil keinen Moden angepasst wird. Manche tragen Bart und Schläfenlocken, andere nicht. Im Zentrum ihrer Lebensweise stehen Familie, Studium und Erfüllung der Religionsgebote. Diese Religionsgebote gelten jedoch nur für das jüdische Volk. Im haredi Judentum, wie auch im Judentum allgemein, gibt es nämlich keine Verkündung **einer** Wahrheit für die ganze Welt und somit auch kein Interesse an der Bekehrung oder gar Unterwerfung von Nichtjuden unter jüdischem Religionsgesetz, ganz im Gegensatz zum Islam. Der Übertritt zum Judentum ist grundsätzlich zwar für jeden möglich, aber kompliziert und setzt jahrelanges Studium und das Bestehen einer schweren Prüfung voraus.

Nicht wenige säkulare Israelis halten die Haredim – im lokalen Kontext – für einen Anachronismus oder sogar für religiöse Spinner. Für die fernen Otto Normal-Spiegelleser sind sie allenfalls folkloristisch von Interesse, erst Recht im Vergleich zum – buchstäblich – nur wenige Kilometer weiter positionierten Islam.

Aber Augenmaß, wahre Fakten und gründliche Recherche sind

nicht die Stärke von Ulrike Putz. Saftige Gerüchte und Anekdoten, vorschnelle Anschuldigungen, erfundene Tatsachen und sogar gemeinste Übertreibungen sind viel aufregender, wenn es um Juden geht und insbesondere um strenggläubige Juden.

Hier die Gegenüberstellung von einigen Putz-Zitaten mit der Realität:

*Mayan wuchs in Beitar Illit auf, ... Die Männer arbeiten nicht, sie widmen ihr Leben dem Bibelstudium. Die Frauen ernähren die Familien und ziehen zudem bis zu zwölf Kinder groß, die Paare oftmals haben.*

Tatsächlich arbeiten laut Statistikamt im Städtchen Beitar Illit tausende Angestellte und Selbständige, die meisten Männer. Wohin man hinschaut, sieht man arbeitende haredi Männer. Wie soll auch eine Frau bis zu zwölf Kinder großziehen und diese, ihren Mann **und** sich ernähren?

*Die Frommen schirmen sich radikal gegen die Moderne ab: Fernsehen ist genauso verpönt wie nichtreligiöse Musik, Telefone und Internet.*

Tatsächlich genießen Haredim auch nichtreligiöse Musik. Hier ist ein Konzert, in dem drei der bekanntesten Haredi-Musiker O Sole Mio, das weltberühmte nichtjüdische Liebeslied, singen und von 3.000 zumeist haredi Konzertbesuchern frenetischen Beifall erhalten. Ein weiteres Konzert, diesmal des weltberühmten haredi Reggae-Musikers Matisyahu, – hier:

Fernsehen ist bei vielen (aber nicht allen) verpönt, aber nicht wegen der modernen Technik, sondern vor allem wegen der vielen Frauen-, Nackt- und Gewaltbilder. Viele Haredim benutzen TV und Internet, die zahlreichen Webseiten mit Haredi-Inhalten bezeugen dies. Haredi-Parteien schalten Wahlwerbung im israelischen Fernsehen, für ihre Wählerschaft.

Laut den Gelben Seiten befinden sich in Beitar Illit und den anderen Haredi-Wohngebieten unzählige Telefonanschlüsse von Elektrikern, Rechtsanwälten, Computerläden, Internet-Dienstleister (und was nicht?).

Viele Haredim dienen in Kampfeinheiten der israelischen Armee, die meisten jedoch nicht. Haredi-Parteien entsenden Abgeordnete ins Parlament und sind oft Teil der Regierungskoalition.

*Die für die Gemeinschaft wichtigen Nachrichten werden über Wandzeitungen verbreitet.*

Tatsächlich gibt es gleich drei Haredi Tageszeitungen und unzählige Haredi Webseiten, die über Lokales und Internationales eifrig berichten:

Hamodia – Tageszeitung auf Hebräisch und Englisch, Wochenblatt in Französisch, Internetausgabe in Englisch

Yated Neeman – Tageszeitung auf Hebräisch, Wochenblatt auf Englisch

Hamevasser – Tageszeitung auf Hebräisch

*Lesen und Schreiben können alle, aber in Mathe war nach dem Einmaleins Schluss*

Diese Verallgemeinerung ist unvereinbar mit den von Haredim ausgeübten Berufen und Inhalten der Haredi Tageszeitungen (s.o.), auch wenn sich das Bildungsinteresse vieler Haredim auf den religiösen Bereich konzentriert.

Das alles führt zum bedauerlichen Schluss, dass Ulrike Putz selbst dann **Tatsachen** nicht erkennen kann, wenn sie ihr ins Gesicht springen und in die Nase beißen.

„Nicht alles Gedachte sollte gesagt werden, nicht alles Gesagte sollte geschrieben werden, nicht alles Geschriebene

sollte veröffentlicht werden und nicht alles Veröffentlichte sollte gelesen werden“, hat der haredi Rabbi Menachem Mendel von Kotzk zu bedenken gegeben, und das mehr als zwei Jahrhunderte bevor man die Schwierigkeiten erahnen konnte, einen seriösen Nahostkorrespondenten zu finden.



*(Gastbeitrag von Daniel Katz, Middle-East-Info.org)*